

der Beförderung darüber Bericht zu erstatten, ob sie bereits beabsichtigt, die durch den Beschluß vom 30. Januar 1874 angeordnete Entsendung von römisch-katholischen Priestern in die juristischen Amtsbezirke noch länger fortzusetzen zu lassen, und, wenn dies der Fall sein sollte, sich einläßlich über die Gründe auszusprechen, welche nach ihrer Ansicht die Fortdauer der fraglichen Ausnahme-Maßregel notwendig machen. Nach Eingang dieses Berichtes und allfälliger weiterer Untersuchung der Verhältnisse wird der Bundesrat vor sich über die angemessenen Verfügungen treffen.

2) Dieser Beschluß ist der Regierung des Cantons Bern und den Recur- renten in amtlicher Ausfertigung mitzuteilen.

Somit steht diese Angelegenheit vorläufig noch auf dem alten Platz. Es wird auf die Antwort der Regierung von Bern ankommen.

Italien.

Rom, 25. März. [Die letzte Allocution des Papstes und die italienischen Gesetze.] Vermittelt der letzten Allocution im Consistorium, also durch den feierlichsten Staatsact, welchen die Curie begeht, hat der Papst, — so schreibt man der „R. Itg.“ — wenn auch nicht in derselben Form, so doch materiell in der gleichen Weise eine Reihe von neuen italienischen Gesetzen für gottlos erklärt, wie dies kurz vorher in der Encyclica an die deutschen Bischöfe mit den bekanntem dortigen Gesetzen geschehen war. Diese Allocution ist von den meisten Blättern veröffentlicht worden, die Behörden haben keine Notiz davon genommen und das Publikum auch nicht. Höchstens ein gleichgültiges „Legt's zu dem Ueberigen“ — hat dieser letzten Kundgebung geantwortet, und kein Deputirter ist auf die Tribüne gestiegen, um das Aktendruck seinen widerstrebenden Kollegen zum Besten zu geben. Fragt man: woher diese Verschiedenheit der Aufnahme ähnlicher Angriffe haben und drüben? so läßt sich nicht wohl mit Einem Worte darauf erwidern; es kommen dabei viele Momente in Betracht, aber das entscheidende möchte wohl in dem Folgenden liegen. Obwohl man in Deutschland jetzt auch in weiteren Kreisen zu der Erkenntniß gelangt ist, daß die Macht und das Streben des Papstthums wesentlich politischer Art sind, so ist diese Ueberzeugung doch noch lange nicht so tief eingedrungen, daß man nun auch jeden einzelnen Act, der von der Curie ausgeht, ohne Weiteres von diesem Gesichtspunkte aus ansehen und prüfen sollte. Es ist kein gutes Zeugniß für den politischen Instinct der Bevölkerung im Allgemeinen, wenn die Curie immer noch gegenüber Millionen mit Erfolg den Schein annehmen kann, als werde ihr Vorgehen durch Rücksichten religiöser Natur bestimmt und als seien diese für ihre Schritte entscheidend. Dagegen hat die Vergangenheit Italiens der Gegenwart als Erbe einen Scepticismus gegenüber dem Papstthum hinterlassen, der schon seit Jahrzehnten und vielleicht noch länger dem allgemeinen Bewußtsein die Ueberzeugung eingeprägt hat, daß das Papstthum eine wesentlich politische Macht, und daß sein Vorgehen im einzelnen Falle durch die Rücksichten und Regeln der Politik und nicht durch die lauternden Beweggründe religiöser Natur bedingt wird. Dieser Ueberzeugung mag es an erster Stelle zu danken sein, daß Kundgebungen wie die letzte Allocution und alle ihre Vorgänger verhältnißmäßig so wenig Eindruck im Lande gemacht haben.

Rußland.

E. St. Petersburg, 25. März. [Die Expedition gegen die Turkmenen] des chivesischen Gebietes hat einen schnellen und überaus günstigen Abschluß gefunden. Sie hat es auf das Unzweifelhafteste festgestellt, daß diese räuberischen Horden, weit entfernt von irgend welchem Nationalgefühl, von einem edleren Stolz oder von Freiheitsdrang getrieben ihren Bestieher, den sie seit 1873 tributpflichtig geworden, zu neuem Kampfe herausgefordert zu haben, daß sie lediglich dem ihnen innewohnenden Hang zu Unordnung und Räuberei folgend, auf die Nachsicht der mächtigen Nachbarn, auf Mangel an Energie gerechnet haben, als sie aufhörten, die Kriegskonturbation zu zahlen und wieder anfangen ihr Unwesen im Chanat bis an den Amu hin zu treiben. Als sie nämlich erkannten, daß sie sich verrechnet, als sie die russischen Truppen an den Grenzen ihres Gebietes auftauchen sahen, ergriffen sie die Flucht in die westlichen Sandsteppen oder kamen dem Obersten Zwanow mit der Erklärung ihrer Unterwerfung entgegen; nirgends machten sie einen Versuch zum Widerstand. Indem das Detachement nach dem Uebergang über den Amu am 17./29. Januar sich nach Kuna-Urgen wandte, überraschte es zunächst die in der dortigen Gegend wohnenden Kul-Tomuden, welche in Folge ihres Ueberfalls auf die in ihre Heimath zurückkehrenden, freigelassenen Perser, in Folge ihrer fortgesetzten Unbotmäßigkeit gegen den Chan und seine Beamten wie in Folge ihrer Plünderungen im Norden des Chanats als die Schuldigen von Allen erachtet werden mußten. Deshalb und um auf die übrigen Stämme einen kräftigen Eindruck zu üben, beschloß Oberst Zwanow, ihre Strafe nach demselben Maße zu bemessen, wie sie den Frieden gebürt hatten — ihre Ansiedelungen wurden vernichtet, sie selbst hohel. Das wirkte. Auf die erneute, an alle Stämme der Turkmenen gerichtete Aufforderung, sich zu unterwerfen, widrigenfalls ihnen ein gleiches Strafgericht drohe, antworteten fast alle sofort mit Uebergebung der schuldigen Kriegsteuer; nur zwei Abtheilungen der Chafawat-Tomuden, des Hauptstammes, die Uguzen und Urs-Kaischischen, zogen die Flucht vor. Als daher der Anfang mit dem Niederbrennen ihrer verlassenem Hütten gemacht wurde, kehrte jedoch ein Theil der Uguzen trotz des Verbots ihrer Ältesten zurück, um sich gleichfalls zu unterwerfen. Nach diesen Erfolgen glaubte Oberst Zwanow die letzten Maßregeln zur vollen Pacification der Turkmenen dem Chan selbst überlassen zu können und dirigitte daher am 31. Januar — 12. Februar — seine Truppen nach Chanka, um sie daselbst wieder über den Strom zurückgehen zu lassen. Die Turkmenen hatten 26,000 Rubel rückständige Kriegsteuer gezahlt, 10,000 Rubel sandten sie bald darauf noch nach. Aller Orten drückten die Bewohner des Chanats ihre Freude und ihren Dank dafür aus, daß die Russen gekommen und ihnen die Aussicht auf nunmehrige friedliche Verhältnisse gewährt hätten. In Sonderheit zeigte sich der Chan selbst dankbar; er machte dem Obersten Zwanow, nachdem derselbe das Anerbieten der Unterstützung mit der chivesischen Streitmacht abgelehnt, im Bivouac bei Kosh-Kügit einen Besuch und lud das ganze Detachement zu gaslicher Aufnahme nach der Hauptstadt ein. Indefolgte nur der Befehlshaber selbst mit seinem Stabe am 31. Januar dieser Einladung, von der ganzen Einwohnerschaft mit lautem Jubel begrüßt. Bei diesen Unterredungen sprach der Oberst dem Chan die Erwartung aus, daß er nun die Gelegenheit benutzen und durch energische Maßregeln die Turkmenen zur endlichen Anerkennung seiner Herrscherautorität zwingen werde; die Milde sei dabei nicht außer Acht zu lassen, doch müsse jeder Widerwilligkeit mit Entschiedenheit und Festigkeit begegnet werden. Seit-Nabomeb-Nachim versprach das Seine zu thun und erklärte, daß er selbst das Gebiet der Turkmenen bereisen wolle, um zu sehen, welche Maßregeln zu ergreifen seien. Schließlich sprach er die Hoffnung und Bitte aus, daß auch in Zukunft die russische Hilfe, wenn es möglich sein sollte, ihm nicht verlagert bleiben und daß man von seiner aufrichtigen Ergebenheit für den Zaren überzeugt sein möchte. Inzwischen hat er nicht nur ein Dankschreiben gleichen Inhalts an den General-Gouverneur von Turkestan gerichtet, sondern auch seinen Divan-Begi Mat Nias nach Petersburg geschickt, um dem Kaiser selbst seinen Dank zu sagen. Am 19. d. M. ist derselbe mit einem Gefolge von sechs Personen hier selbst eingetroffen. Die Turkmenen aber dürften in der That durch die neue Lehre, die sie erhal-

ten, etwas nachdentlich geworden sein. Bestätigt sich diese Erwartung, so ist auch diese Expedition wieder ein Schritt auf dem Wege der Civilisation gewesen. — Ich will meinen Brief nicht schließen, ohne zu konstatiren, daß die ganz besonders offenkundigen Beweise freundschaftlichster Gesinnung, welche Kaiser Alexander bei Gelegenheit der Feier des Geburtstags Kaiser Wilhelms im Winterpalais gegeben, hieselbst einen tiefen Eindruck hervorgerufen haben. Noch immer bilden sie den Gegenstand des Gesprächs in der gesammten höheren Sphäre; sie sind, obwohl inhaltlich nicht überraschend, doch allseits als bedeutungsvoll aufgefaßt worden.

amerika.

Newyork, 25. Februar. [Neue Staaten.] Die Union, schreibt man der „N. B.“, ist im Handumdrehen um zwei neue Staaten bereichert worden. Nachdem das Repräsentantenhaus mit gutem Beispiel vorangegangen war und sich ohne langes Bestimmen entschlossen hatte, die beiden Territorien Neu-Mexico und Colorado als Staaten in den Bund zuzulassen, hat in der Sitzung des 24. auch der Senat zu dieser Vermehrung der Staaten-Familie Uncle Sams Amen gesagt. Das wäre nun eigentlich ein erfreuliches Ereigniß, wenn es nicht unter den Umständen, unter denen es sich vollzog, unglücklicher Weise das Gegenstück wäre. Jeder denkende Bürger des Landes muß sich fragen: wie denn dieser mit Geschäften ganz anderer und ungleich dringlicherer Natur geradezu überbürdeten 43. Congress überhaupt auf den Gedanken gekommen ist, eben vor Thoreschluß und ohne jede eingehende Debatte noch schnell zwei Staaten zu schaffen, d. h. eine parlamentarisch-historische Action zu vollziehen, welche die vorübergehende reichliche Ueberlegung und gewisse Grandezza in der Art der Vollziehung hat? Von dieser Grandezza aber war absolut nichts zu sehen, was die vorhergehende reichliche Ueberlegung es statt ihrer im Senat eine ganz kurze und so wenig wie die vorher aus demselben Anlaß statt gebliebene Debatte irgend etwas mit Grundlosigkeit zu thun hatte. Desto deutlicher ließ sie sich dafür durchblicken, daß es der republikanischen Mehrheit überhaupt nicht daran lag, eine Art parlamentarisch-historischer Action, sondern lediglich eine jener zahlreichen Parteimaßregeln in Scene zu setzen, die noch im letzten Augenblicke zu Stützen ihrer zusammenbrechenden Macht werden sollen. Denn da die Territorien (es sind ihrer mit Einschluß des hyperboräischen aber völlig nutzlosen Alaska zehn, nämlich: Dakota, Wyoming, Colorado, das Indianer-Territorium, Neu-Mexico, Arizona, Utah, Montana, Idaho, Washington und Alaska) unmittelbar vom Bunde aus verwaltet werden, erklärt es sich von selbst, daß die jeweilige Administration mit Hilfe der von ihr direct angestellten Territorialbeamten und sonstigen ihr zur Verfügung stehenden Beeinflussungsmitteln die politische Maschine in diesen Bundesgebieten vollständig in der Hand hat. Es werden daher auch die beiden neuen Staaten Neu-Mexico und Colorado nach ihrer Zulassung nichts Giltigeres zu thun haben, als Repräsentanten, Bundes-Senatoren nach Washington zu schicken, auf welche sich die Administration wird fest verlassen können. Es wäre dies, namentlich so weit der Senat des nächsten Congresses in Betracht kommt, um von so höherer Wichtigkeit für die Republikaner, als ihre bisherige überwältigende Mehrheit in dieser Körperschaft nach dem 4. März nicht nur auf acht oder neun herabgemindert sein wird, sondern als selbst diese acht oder neun noch nicht einmal der Grantschen Regierung völlig sicher sind. Unter solchen Umständen gewinnen denn vier neue absolut zuverlässige Bundes-Senatoren bei den im nächsten Congress der Administration und ihren Anhängern bevorstehenden Kämpfen mit der demokratischen Mehrheit im Repräsentantenhaufe für jene erstere eine Wichtigkeit, welche die Haß und die unziemliche Manier der Republikaner, sich diesen Vortheil schnell noch um jeden Preis zu sichern, zur Genüge erklärt. Wie willkürlich es dabei zuzuging, dafür spreche ein einziges Beispiel. Es wurde im Senat von der Opposition der Einwand erhoben, daß Colorado unmöglich die von der Bundesverfassung für einen Staat verlangten 140,000 Einwohner haben könne, da es nach der im Sommer 1870 vorgenommenen amtlichen Zählung deren kaum 40,000 besaß. Dieses gewichtige Argument wurde mit der Erwiderung entkräftet, daß man überzeugt sei, eine Zunahme von 100,000 Seelen in jenem fernen Felsengebirgsgebiet darthun zu können, da das in derselben Zeit, d. h. in fünfzehn Jahren, nachgewiesene Wachsthum der Bergwerk-Ausbeute und der Eisenbahn-Verbindungen im Territorium das Zeugniß liefern, daß die Bevölkerung im Augenblicke mindestens so groß sein müsse, wie die irgend eines Territoriums, da es als Staat zugelassen wurde, noch gewesen sei. In dieser Weise wurde auch den übrigen Einwänden begegnet, und die Zulassung der beiden neuen Staaten war nicht nur auch Seitens des Senats in wenigen Stunden eine vollendete Thatsache, sondern es waren auch den vom Hause gestellten Bedingungen noch verschiedene hinzugefügt, welche auf den letzten Zweifel über den Charakter der ganzen Maßregel heben mußten. Daß unter solchen Umständen nachher auch der Unbefangene beginnt, in jeder wichtigeren Maßnahme, mit welcher bis zum 4. März das Land noch beglückt werden wird, eine Neujahrs- und einen Ausfluß des republikanischen Kampfes ums Dasein zu erblicken, kann nicht Wunder nehmen. Zwar ist es bis zur Stunde nicht gelungen, das Haus zur Verathung der schmähligen „Force-Bill“, d. h. jener Gesetzesvorlage zu drängen, welche den Zweck hat, den Süden auf Grund der in einigen seiner Theile thatsächlich herrschenden Wirren ganz und gar dem willkürlichen Regiment des Präsidenten und seiner Militär-Satrapen zu überliefern, — dafür aber hat die Verathung über das neue Steuergesetz und seine Annahme in der nämlichen Versammlung einen kaum minder schlagenden Beweis dafür geliefert, wessen man sich von dieser Volksvertreter-Majorität zu versehen hätte, wenn ihr die entsprechende Zeit gegeben würde und wenn ihr Können dem Willen entspräche. Wie auch an dieser Stelle bereits erwähnt worden, hatte der letzte Bericht des Finanz-Ministers den Congress mit der Nachricht überrascht, daß die Bundes-Einnahmen des jüngsten Jahres in einer Weise hinter dem Vorausschlage zurückgeblieben seien, daß sich die Regierung einem Deficit gegenüber erblickt habe. Einem Deficit von 40 Millionen! Allerdings war dieses Deficit kein unmittelbares. Es ergab sich nicht direct aus den Anforderungen des Staatshaushalts, sondern aus denjenigen des Schuldentilgungsgesetzes vom 25. Februar 1862. Dieses Gesetz erhelscht, daß aus den in Gold erhobenen Zolleinnahmen zunächst die Zinsen der in Gold verzinslichen Bundes-Schuldscheine bezahlt werden sollen, sodann ein pCt. des Capitalbetrages dieser Schuldscheine in den Tilgungsfonds abgeführt werden soll. Erst was danach aus den Zolleinnahmen übrig bleibt, soll gleich den Einkünften aus anderen Quellen zu den laufenden Ausgaben des Bundes verwendet werden. Dieses eine pCt. des Schuldcapital's, das in den Tilgungsfonds wandert, ist einfach erspartes Geld, welches das Gesetz vorweg von den Einnahmen zurückzuliegen gebietet. Wenn dann der Rest der Einnahmen nicht zur Bestreitung der laufenden Ausgaben hinreicht, so ist jene Art mittelbaren Deficits da, zu dessen Vorhandensein sich die republikanischen Finanzkünstler in diesem Augenblicke bekennen müssen. Glücklicher Weise klingt die Sache viel gefährlicher als sie ist. Nicht nur, daß bereits im vorigen Jahre ein ganz ähnliches Deficit da war und daß der damalige Finanz-Minister Richardson sich über dasselbe einfach dadurch hinwegsetzte, daß

er die für den Tilgungsfonds bestimmten Millionen für den Staatshaushalt ausgab — das Gesetz war mit Ausnahme der Zeit der Boutwell'schen Finanzverwaltung überhaupt ein todtler Buchstabe gewesen. Es ist von den zwölf Jahren seines Bestehens thatsächlich nur drei Jahre (1869 bis 1872) zur Ausführung gekommen, obwohl das dem Credit des Landes (in dessen Interesse es doch seiner Zeit einzig und allein geplant wurde) dadurch irgendwelche Schädigung erwachsen wäre. Uebrigens bietet die Parik des Herbstes von 1873 und ihre noch immer lebendigen Nachwirkungen einen hinlänglichen Erklärungsgrund für die Abnahme der öffentlichen Einnahmen einerseits, wie andererseits für das Fallenlassen der Ausführung eines Gesetzes, das bisher eigentlich nur zu bestehen schien, um nicht gehalten zu werden. Wenn trotzdem die republikanischen Führer im Hause Alles aufboten, um das von G. L. Dawes aus Massachusetts entworfene und eingebrachte neue Steuergesetz zur Deckung des eben gekennzeichneten Deficits durchzuführen, und es nach einer höchst stürmischen, an allerlei unerquicklichen Zwischenfällen reichen Sitzung schließlich durch eine Art parlamentarischen Handreichens und ein äußerstes Aufgebot der Partei-Disciplin wirklich durchbrachten, so darf man sich keineswegs wundern, wenn in den Reihen der Opposition und ihrer Presse allerlei Vermuthungen und Verdächtige auftauchen, welche die Beweggründe der Republikaner selbst in diesem Falle, in dem sich doch lediglich um Geldmittel für den Bedarf des nationalen Schatzes handelt, höchst eigenthümlich und keineswegs sauber erscheinen lassen. Nicht nur, daß man über die leichtsinnige Art und Weise, in der man ohne eingehende vorherige Prüfung und Discussion die Steuern auf eine Anzahl Gegenstände — Branntwein, Tabak, Zucker und sonstige Fabrikate — willkürlich emporschraubt, allgemein empört ist, die Nothwendigkeit einer neuen Steuerausgabe, beziehungsweise einer Abzahlung in den Tilgungsfonds überhaupt wird bestritten. Ja, in den Reihen der ausgesprochensten Opposition geht man so weit, zu behaupten, daß lediglich die Absicht, dem Präsidenten einen vollen Schatz zur Verfügung zu stellen, um die republikanischen Pläne, die nun doch wieder in einem dritten Amtstermin für General Grant gipfeln sollen, zur Ausführung bringen zu können. Natürlich ist das über das Ziel hinausgeschossen. Aber es zeigt immerhin zur Genüge, welche Art das Vertrauen ist, dessen sich diese in ihren letzten Zuckungen um sich schlagende republikanische Mehrheit im Lande erfreut und auf welches sie sich durch ihr Vorgehen in den letzten Wochen nur zu gegründeten Anspruch erworben hat.

Provincial-Beitung.

* Breslau, 31. März. [Die bevorstehende Amtsenthebung des Fürstbischöfs von Breslau.] Die telegraphisch gemeldete Nachricht der „Post“ lautet wörtlich folgendermaßen: „Wie uns mitgetheilt wird, ist es fest beschlossen und wahrscheinlich auch schon verfügt, daß gegen den Fürstbischöf von Breslau, Herrn Dr. Förster, der Proceß auf Amtsentlassung vor dem kirchlichen Gerichtshofe erhoben wird.“ In Uebereinstimmung damit wird dem W. T.-B. von hier telegraphirt: „Sicherem Vernehmen nach ist dem Fürstbischöf Dr. Förster vorgestern seitens des Oberpräsidenten die Aufforderung zugegangen, sein bischöfliches Amt niederzulegen. Als specieller Anlaß dazu wird, abgesehen von dem principielle Widerstande des Fürstbischöfs gegen die Kirchengesetze, der Umstand angegeben, daß derselbe in einem amtlichen Schriftstücke ausdrücklich auf die Encyclica Bezug genommen habe.“ (Vergl. die politische Uebericht in der heutigen Morgen-Ausgabe.) Unser Berliner Correspondent schreibt uns über dieselbe Angelegenheit: „Von ultramontaner Seite will man der Nachricht keinen Glauben schenken, daß beim geistlichen Gerichtshof die Anlage auf Amtsentlassung des Fürstbischöfs von Breslau, Dr. Förster, wegen Mittheilung der Encyclica an seine Diöcesangehörigkeit gestellt wird. Wie indessen von autorisierter Seite berichtet wird, ist die betreffende Verfügung bereits erlassen, und insofern haben die kirchlichen Freunde des Breslauer Prälaten den Einfluß überschätzt, welchen eine hohe Dame zu seinen Gunsten auf die Beschlüsse des Staatsministeriums ausüben sollte.“ * [Der Herr Fürstbischöf] ist vorgestern nach Fulda abgereist, wo befanntlich heute eine Conferenz der preussischen Bischöfe stattfindet. [Die Redaction der „Neisser Zeitung“] wird, weil der verantwortliche Redacteur derselben, Herr Neise, eine vierwöchentliche Haft wegen Preßvergehen absühnen hat, während dieser Zeit stellvertretend von dem Redacteur der „Schles. Volkszt.“, Herrn Weltpriester Scholz, besorgt. * Breslau, 30. März. [Der alljährlich wiederkehrende Gauthurntag des mittelschlesischen Turntags] fand gestern am 2. Feiertage, 11 Uhr, im Casino statt. Es gehörten dazu die Turnvereine der Städte: Bernstadt, Breslau, Brieg, Festenberg, Fraustadt, Gubrau, Kostenblut, Krotoschin, Poln-Lissa, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Prausnitz, Rawicz, Schmiegel, Steinau, Strehlen, Trachenberg und Wollstein. Von diesen waren die 3 hiesigen Turnvereine, die von Brieg, Fraustadt, Gubrau, Kostenblut, Krotoschin, Poln-Lissa, Oels, Ohlau, Prausnitz, Rawicz, Steinau durch Deputirte vertreten. Der Vorstand hatte den Jahresbericht drucken lassen und an die verschiedenen Vereine versandt. Den Vorsitz führte bei der Versammlung Herr Dr. Steiner, Vorsitzender des Turnvereins Vorwärts. In Betreff der statistischen Tabelle, welche dem Jahresbericht beigelegt, wird die obiges jährliche Angabe einiger Turnvereine bemängelt. Die Statistik verlangt bestimmte Angaben. In 12 Vereinen werden die Eisenstabübungen noch nicht getrieben, und doch ist es äußerst nothwendig, da bei dem deutschen Turnfest 1878 hier die Eisenstabübungen gemacht werden sollen. Der im vorigen Jahre abgehaltene Vorturner-Cursus hat vom 8. bis 11. April stattgefunden, und haben sich 6 daran beteiligt. Was nun die Rechnungslegung betrifft, so war im vorigen Jahre bei der Gauthurntag ein Kassenbestand von 149 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., dazu Zinsen 12 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Beiträge 102 Thaler 25 Sgr. Die Ausgabe betrug 65 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wird dem Kassenwart Decharge ertheilt. Die Wahl des geschäftsführenden Vereins ergab den hiesigen Vereins-Turnath. Zu Rechnungs-Revisoren wurden wiederum die Herren Rechenberg, Dinow und Cuno gewählt. Der Antrag des Vorstandes, daß die Jahresberichte des Gauthurntages immer die Zeit vom 1. Januar bis letzten December des Kalender-Jahres umfassen sollen, wird zum Beschluß erhoben; ebenso der Vorstands-Antrag, daß dieses Jahr ein Vorturner-Cursus veranstaltet und den theilnehmenden Auswärtigen 3 M. Diäten pro Mann und Tag bewilligt werde. Eine Antrag Fraustadt, den Gau in 3 Gruppen zu theilen, für deren jede eine besondere Turnfahrt alljährlich veranstaltet werde, wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen, indem beschlossen wurde, solche Gauthurnfahrten nach den verschiedenen Himmelsrichtungen zu machen. Für Gauthurnfahrten in diesem Jahre sind vorgeschlagen: Gubrau, Prausnitz, Oels, Steinau. Dem Vorstande bleibt das Weitere darüber überlassen. Der Antrag Krotoschin, daß es Pflicht der Vereine des Gauthurntages sei, auf ergangene Einladungen zu Festlichkeiten rechtzeitig Antwort zu geben, wird von Allen als gerecht gefunden. Noch ehe in die Tagesordnung eingetreten war, wurde dem früheren Geschäftsführer, Herrn Director Dr. Bach, z. Z. Berlin, noch der Dank für Nahrung durch Aufstellen von den Plätzen zu erkennen gegeben. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. Das Schlußmahl einer Mädchenabtheilung der Herren Stephan und Kostentischer zu Ehren der Gau-, Kreis- und Turnlehrer-Mitglieder fand gestern Abend 6 Uhr in der städtischen Turnhalle, Berliner-Platz Nr. 2, statt. Eine große Anzahl der Deputirten, die Eltern und sonstigen Angehörigen der jungen Turnerinnen, Mitglieder der 3 Turnvereine, waren als Gäste anwesend. Das Programm enthält Aufmarsch, Freübungen im Stehen, Uebungen mit kurzen Seilen, Reigen, Stabübungen, Uebungen im langen Schwungseil, Freübungen im Gehen, Hüpfen und Drehen, und Reigen. Jede einzelne Uebung zeigte die gründlichste Durcharbeitung des Lehrstoffes, die Uebungen waren, wie wir Schlesier zu sagen pflegen, in's Mart und Blut übergegangen. Wie schön waren nicht die Uebungen mit dem kurzen Schwungseil, in Verbindung mit dem langen Schwungseil, die Stabübungen einzelner und gruppenweise mit dem kurzen Schwungseil, wie sorgfältig

durchgenommen nicht die Freiübungen im Gehen, Hüpfen und Drehen, gewöhnlich dieses Schauturnen wird Allen gefallen und manchen Freund der guten Sache gewonnen haben. Nachdem zum Schluß Herr Stephan den Anwesenden den Dank ausgesprochen, Herr Ködelius den Lehrern und turnenden Mädchen für das schöne Turnfest ebenfalls gedankt, zogen die Kleinen ab. Wenn wir bei diesem Turnfest etwas zu tadeln hätten, war es das Applaudiren. Es ist unschicklich und daß nur bei öffentlichen Schaustellungen, im Circus, im Theater &c., aber nicht in den Turnsaal. — Die Mitglieder der Turnvereine, die anwesenden Deputirten der Gaudvereine, die fremden Turnlehrer gingen nun in das Casino, Neue Gasse, wo den angebrochenen Abend zu einem recht gemüthlichen zu machen. Simon aus Krottschiff wurde zum Präsidenten ernannt. Toaste auf Bach, Ködelius, die Turnvereine &c. wurden ausgebracht, 3 Festslieder, für diesen Zweck gedichtet, wurden in den Pausen gesungen, das Turner-M. B. C. vorgelesen, Vaterlandslieder, wie sie bei allen Versammlungen nie fehlen sollten, gesungen, kurz und gut der Abend verschwand und es war Mitternacht, als sich die frischen Turner auf Wiedersehen für die heutige Kreis- und Turnlehrertags-Versammlung trennten.

SS Grünberg, 29. März. [Gute Aussichten. — Ernte.] Die schon erwähnte Einrichtung einer Schmelzerei durch einen Berliner Fabrikanten in dem Vordergebäude der Vereinsfabrik hat unserer Woll-Industrie einen neuen Zweig zugefügt und damit die Hoffnung erweckt, daß vielleicht auch die Spinnerei neues Leben in unsere großen Fabrik-Etablissements bringt. Dadurch, daß hier nur vordringend die Tuchfabrikation betrieben wurde, stand bei der öfteren Krisis derselben jedesmal, so bei Einführung der Dampfmaschinen, dann bei der russischen Grenzperre, endlich bei der jetzigen Weber-Produktion der ganze Wohlstand unserer Stadt in Frage, der weniger in Mißleidenschaft gezogen wird, wenn mehrere Branchen hier heimisch sein würden. Die großartigen Fabrikanlagen, die allerdings auf Kosten der Actionäre, in der Gründerperiode aus bester Arbeit wurden, werden überhaupt die Zukunft Grünbergs glänzend gestalten, wenn erst einmal die Capitalisten ein wenig mehr holla werden. Ausgeschlachtet mit den besten Maschinen werden sie unso- mehr Käufer finden, da sie unter dem Kostenpreise abgegeben werden, und die Ideen dessen, der allerdings die Gegenwart auf Kosten der Zukunft schädigte, werden dann hoffentlich eher den Wohlstand unserer Stadt herstellen, als alle die „steiniget, steiniget“ rufenden Denker. Das beste Beispiel giebt die frühere Actienbrauerei, welche mit 360,000 Thaler fertig zum Betriebe gestellt, für 140,000 Thaler verkauft, nun im schwungvollen Glanze in diesem Jahre circa 10,000 Tonnen brauen wird. Dieselbe liefert ein vorzügliches Bier, das alle fremden Biere hier verdrängt hat, und ist um so beliebter geworden, da die halbe Liter-Flasche für 1 Sgr. ins Haus geliefert wird, während man für 1 1/2 Sgr. ein dem Nürnberger ganz ähnliches Bier bekommt. Die unternehmenden Besitzer, Gebärden Rilian, geben die Räumlichkeiten der früheren Actien-Fabrik für eine Malzdarre zu benutzen und so unsern Kreis eine neue bequeme Verwertung der Gerste zu verschaffen. — Auch über die Ernte-Aussichten ist günstiges zu berichten. Der Schneefall des Winters und der jetzige Regen hat unserm sandigen Boden die so sehr fehlende Feuchtigkeit zugeführt, die besonders den Wurzeln des Weinflothes zu Gute kommt. Die durch den milden Herbst stark entwickelten Keime sind durch den kalten Winter genügend zurückgehalten und zugleich erfrischt. Dabei hat der heftige Februar- und März-Frost die Feldmäuse vernichtet und viele Larven zerstört. Drum können wir mit voller Hoffnung ins Frühjahr gehen.

Woblan, 27. März. [In der General-Versammlung unseres Vorschuß-Vereins] erstattete die Verwaltung desselben am 21. d. M. über das Geschäftsjahr vom 1. März 1874 bis ultimo Februar d. J. Bericht, das in seinem ganzen Verlaufe während des 13-jährigen Bestehens des Vereins seines Gleiches nicht aufzuweisen hat. Trotz der Concurse mehrerer Vereine und des erschütterten Vertrauens wurden nicht nur die von ängstlichen Gemüthern gekündigten bedeutenden Capitalien z. B. vor 1. Juli pr. bis ult. Februar c. 32,500 Thlr. promptly bezahlt, sondern auch fast allen Vorschußgebern genügt. Der gesammte Geldeumlauß weist in Einnahme und Ausgabe nach: 1,676,708 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. Verluste hat der Verein in diesem Jahre nicht erlitten. 941 Mitglieder gehören gegenwärtig dem Verein an. In den wöchentlichen gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrathes sind 635 neue Vorschußgehebe und 5818 Pro- sitionen erledigt worden. Die Vereinskasse ist sowohl vom Director, als vom Aufsichtsrath almonatisch revidirt worden. Die Gesamteinnahme betrug 839,823 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. und die Gesamtausgabe 836,885 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., so daß ein Bestand von 2,938 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. verblieb. Der Reingewinn betrug 11,938 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Davon die Jinsen für Vereinsbibliothek, Spareinlagen, Geschäfts- und Verwaltungskosten mit 7996 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. abgezogen, ergaben einen Reingewinn von 3942 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.; wovon 3800 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. als eine Dividende zu 10 % an die Mitglieder vertheilt und 141 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. dem Reservefond überwiesen wurden, welcher nun auf 3645 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. angewachsen ist. Das Mitglieder-Gut haben beträgt 38,946 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., die aufgenommenen Darlehen 87,583 Thlr. und die Spareinlagen 20,232 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Dagegen hat der Verein außer dem an- gegebenen Baarbestand Forderungen für bewilligte Vorschüsse 151,961 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., vorgelegene Kosten 516 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., an Genossenschafts-Actien 216 Thlr. und einen Inventarien-Werth von 154 Thlr. 12 Sgr. Decharge wurde dem Vorstand erteilt und die statutenmäßig auszufüh- renden drei Mitglieder des Aufsichtsrathes Kaufmann Klapper und die Gast- wirthe Jädel und Kieper für die drei nächsten Geschäftsjahre wieder gewählt.

Brieg, 128. März. [Kreistag und Kreisverwaltung.] Nach Anfang des Monats ist der erste Kreistag dieses Jahres abgehalten worden und hatte über sehr erhebliche Vorlagen zu verhandeln. Die noch aus der alten Verfassung und Verwaltung stammende Kreisrechnung von 1873 wurde zur Entlastung gebracht, der Kreisbauhaushalt für 1875 in fünf Einnahme- und vier Ausgabe-Titeln mit 18,625 1/2 Mark festgestellt. Die Einnahme im Ordinarium ist mit 17,125 1/2 Mark veranschlagt (4798 Mark Kapitalzinsen, 11,661 Mark aus dem Kreis-Notations-Fonds, 600 M. aus Jagdfeinen j. b.), im Extraordinarium auf 1500 M. an zurückgezählten Activ-Kapitalien (Darlehen an Angehörige der Reserve und Landwehr). Die Ausgabe im Ordinarium auf 17,017 Mark 50 Pf. (allgemeine Verwaltungskosten 11,608 M.: 1800 M. Kreis-Ausschuß-Secretär, 600 Schreibhülfe, 1050 Diäten, 750 Amts- räume, 300 Beheizung &c. derselben, 5865 M. Untofen-Entschädigung an die Amtsbezirke, 300 M. Kafsen-Rendaurer. Kreislasten 2080 M.: Wegebauten 900 M., Militär-Ersatz 180 M., Zmpfgebühren 1200 M., Unterstufungen 2790 M.: den Veteranen (aus 1813—1815) 1200 M., Thierarzt-Pension 450 M., Freistellen an der Landwirtschafts-Schule 450 M. u. f. w.); die Ausgabe im Extraordinarium soll 1608 M. betragen, davon 1359 auf Bureau-Einrichtungen für Kreis-Ausschuß und Amtsbezirke. Bezüglich der Veteranen-Unterstützungen, deren im Kreise noch 24 zur Vertheilung kamen, wurde von den städtischen Kreisräthen sehr wesentliche Erhöhung und Erleichterung der Empfangnahme für die Veteranen-Gesetze vorgeschlagen und einstimmig angenommen; nicht 600 M. allein wurden als Jahressumme zur Vertheilung bewilligt, sondern jedem Veteranen 5 M. monatlich, die ihm nicht mehr vom Nationalbank-Commissionar in Brieg, sondern durch seine Orts- behörde ausgezahlt werden. Bei der Genehmigung von 750 M. für 2 Frei- stellen an der hiesigen Landwirtschafts-Mittelschule wurde von städtischer Seite den Landvertretern die willige Bereitwilligkeit zu solcher Förderung eines ihrem Stande besonders dienenden Zweckes ausgedrückt und im Hinwies darauf, daß durch unentgeltliche Hergabe eines ihrer Communal-Gebäude die Stadt bereits selbstständig ihre Verwendung gemacht habe. — Die vom Kreis-Ausschuß entworfene Feststellung des Maßstabes für die Vertheilung der Kreis-Abgaben wurde noch in einer Zehner-Commission zur Vorberathung gewiesen. — Zum Kreis-Ausschuß-Mitgliede wurde Stadtrath Arneke (Brieg), zum Kreis-Deputirten Graf Pfeil (Kreiswirth) gewählt, beide in Stelle des früheren Brieger Bürgermeisters, welcher als Hülfсарbeiter in die Direction der Berlin-Settiner Eisenbahn übergegangen ist. — Die von allen möglichen Seiten aufgestellten und gemüthlichen Projecte verschiedener Kreis- schassen waren einer Vorbereitungs-Commission unterbreitet worden, welche diese Chausseeaufträge im Allgemeinen zu verlegen vorschlug, hauptsächlich in Erwägung des Umstandes, daß die Interessen und Verpflichtungen des künftigen Provinzial-Verbandes jedenfalls für den Bau von neuen Verkehrswegen sehr erheblich zur Geltung kommen werden; der Kreistag beschloß demgemäß; dieses gewünschte Chausseehaus scheint wenig Aussicht zu haben, Wünsche und Interessen treuen und widersprechen sich dabei außerordentlich. — Ein vom Kammerer der Stadt Brieg (Arneke) gestellter Antrag auf Kreis-Über- nahme derjenigen 1134 Mark, welche die Stadt (neben selbstverständlicher Hilfe freiwilliger patriotischer Opfergaben) für Beschaffung wärmender Ver- kleidungsgegenstände an die hiesige Garnison und ihre zum großen Theil dem hiesigen Kreise angehörigen Mannschaften während des Feldzuges in Frank- reich vorauslag hatte, erlitt ein eigenthümlich ungünstiges Schicksal. Es war vergebens, daß hingewiesen wurde, die damalige schleunige Beschaffung und Kosten-Veranschlagung sei in der bestimmten Erwartung späterer gemeinschaft- lichen Entretens für die Kosten und nach damaliger, diese Erwartung stützender Rücksprache erfolgt, man habe gerade diese Sendung als hervor- gegangen aus gemeinsamen Handel der ganzen betheiligten Kreisgemeinschaft erachtet, auch habe der alte Kreistag dies mit Mehrheit (obgleich nicht mit

den damals noch erforderlichen zwei Drittheilen) anerkannt. — die Vertreter von Brieg, aus deren Mitte mehrere Redner für den Antrag unter Hinweis auf gleiche Bereitwilligkeit (Landwirthschafts-Schule, freie Gewährung des Gebäudes für dieselbe), sprachen, begeherten nicht einer einzigen Erwiderung, dafür aber einmüthiger Ablehnung aller übrigen Vertreter. — Dr. Bassiet hatte beantragt, im Auftrage der Kreis-Verwaltung ein Handbuch der Orts- und Heimatskunde für den Kreis Brieg ausarbeiten zu lassen, um durch ein solches Buch, die durch die Kreis-Ordnung eingeleitete und weiter auszu- bauende Selbstverwaltung nicht allein unter den erwählten Kreisvertretern zu stützen, sondern dadurch auch unter den Kreisbewohnern überhaupt Ge- meinheit und Verständnis für die allgemeinen und öffentlichen Angelegenheiten zu fördern. Der Kreis-Ausschuß hatte die Annahme befürwortet und Wahl einer Redactions-Commission vorgeschlagen, in welche der Antragsteller (Dr. Bassiet), Landesältester Winkler-Schönfeld und Dr. med. Ludwig (früher in Löwen, jetzt in Brieg) gewählt wurden. — Der belannten „Greis- walders Petition“ an das Staatsministerium, betreffend Ueberweisung eines angemessenen Betrages der Grund- und Gebäudereuer an die Communal-Verbände, wurde in Anbetracht der Wichtigkeit und Gerechtigkeit der Sache beigetreten. Die Anstellung eines besoldeten Protokollführers war mehr- seitig gewünscht worden, da die betreffende Leistung im Ehrenamt mehr oder weniger hinderte, an den Verhandlungen thätigen Antheil zu nehmen; in- dessen nahm man bei dem Vorhandensein nicht weniger Freiwilligenkräfte dessen Abstand und wurde das Protokoll zunächst von Dr. Bassiet geführt.

Reichthal, 29. März. [Kirchenbau.] Unser bescheidenes Städtchen wird durch den Bau der neuen evangelischen Kirche einen herrlichen Schmuck erhalten, die im romanischen Style nach einem Plane des Herrn Baurath Lübecke in Breslau zu erbauende Kirche ist im Rohbau bereits vollendet und wird sich den neuen katholischen Kirchen in Schmögrau und Kaulwitz würdig an die Seite stellen können. Das Bau-Comité, an dessen Spitze der Rittergutsbesitzer Herr von Lösch auf Lorendorf steht, hofft, die neue Kirche, welche für die Evangelischen der Stadt Reichthal und deren Umgegend berechnet ist, noch im September d. J. zur Einweihung fertig stellen zu können. Der Herr Cultus-Minister hat für Reichthal und Umgegend das Bedürfnis einer evangelischen Kirche anerkannt und der Kirchengemeinde durch Gründung einer besonderen Parochie Reichthal Corporationsrechte verliehen. Der Thurm der neuen Kirche sollte drei Glöden erhalten. Leider ist aber die an die Staatsregierung gerichtete Bitte um Ueberlassung von französischem Gips als Glöden-Material als zu spät angebracht, ab- gelehnt worden. Auch das notwendige Baulapital, welches incl. innerer Ausstattung circa 20,000 Thlr. betragen dürfte, ist trotz der von nah und fern von Privaten und Behörden zugesprochenen Liebesgaben bei weitem noch nicht gedeckt; es wird daher 14 Tage nach Ostern, am Sonntage Misericordia Dom. eine von den Staatsbehörden bewilligte Kirchen-Collecte in der Provinz statt- finden und wird gehofft, daß die Liebe der Glaubensgenossen von nah und fern um so reichlicher hierzu beisteuern wird, als es gilt, der kleinen und wirklich sehr bedürftigen Gemeinde Handreichung zu thun. In Berücksichtigung des nationalen und kirchlichen Interesses, das der Bau dieser Kirche unbedingt in Anspruch nehmen darf, hat der Herr Oberpräsident der Pro- vinz Schlesien unterm 23. Januar d. J. eine Lotterie vom Besten der neuen Kirche bewilligt, von welcher Loose à 1 Rm. bereits ausgegeben werden. Einzelne sehr ansehnliche und werthvolle Gewinne haben Freunde des Baues dem Comité bereits zur Verfügung gestellt, z. B. Teppiche, größere Leinwand- gemälde u. s. w.; noch andere ansehnliche Gewinne stehen in sicherer Aus- sicht. Sehr erwünscht wäre es, wenn dieses Unternehmen durch Verwendung von Gewinngegenständen und Abnahme von Loosen auch von fern her weiter unterstützt würde. Zu deren Abnahme und Uebersendung würden Herr Pfarr-Vicar Richter in Reichthal und Herr Prediger Dohlschall in Namslau gern bereit sein. Die ersten 50 Hauptgewinne bestehen in einem Pianino, welche 800 Rm., 2 Silberkasten à 500 Rm., 4 Nähmaschinen à 150 Rm., 6 goldene Anteruhren à 150 Rm., 12 anderweitigen Werthgegenständen à 50 Rm., 25 Gewinne à 30 bis 40 Rm. Kein Gewinn hat einen geringeren Werth als 3 Rm.

Deuthen DS., 29. März. [Kreis-Angelegenheiten.] Mit der Errichtung von Neben-Verbanden der Kreis-Sparcasse in Königshütte und Scharley ist gleichzeitig auch eine Vermehrung des Kreisbeamten-Personals beschlossen worden, und sollen neben dem bereits fungirenden Kreiscommunal- Kassendanten ein Buchhalter mit 1800 Mark Gehalt und neben dem Kreis-Ausschuß-Secretär ein Registrator mit 1200 Mark Gehalt neu angestellt werden. Die Genehmigung der hierauf bezüglichen Anträge wurde von dem letzten Kreistage einstimmig und in dem Bestreben erteilt, die nach der neuen Kreisordnung vorgesehene Selbstverwaltung auch auf die eigenen Jühe zu stellen. Da die Vermehrung der Beamten zunächst mit der Ausbreitung der Sparcasse zusammenhängt, so wird letztere auch mit ihren günstigen Erträgen theilweise zur Deckung der neuen Beamtengehälter herangezogen werden. — Bezüglich der Kreis-Krankenanstalt wird die Auflösung derselben mit dem Ablauf des Jahres 1875 beabsichtigt. Die fast ausschließlich zur Behandlung syphilitischer Krankheiten bergerichtete, früher auch interimschisch geschlossene geweihte Anstalt, erweist sich in ihren derzeitigen Verhältnissen gegenüber dem Kostenpunkte als gar zu wenig ausreichend. Zudem sind die Städte Deuthen und Königshütte jetzt im Besitze eigener Krankenhäuser. Es ist aber wohl kaum zu empfehlen, daß sich diese mit der Aufnahme derer Kranken aus dem Landkreise befassen, und dürfte daher eben bei der notori- schen Gefährlichkeit und dem leichten Ueberhandnehmen der Syphilis inmitten einer großen zusammengebräuterten lebenden Bevölkerung die Errichtung einer besonderen, jedenfalls aber mit genügenden Mitteln ausgestatteten Syphilitis- Krankenstation angezeigt erscheinen. Die Lage der jetzigen Station an der bekannten Soy-Straße ist freilich dazu wenig geeignet. — Gegenüber den Abfindungsabzählungen, welche der Neutris-Beuthen aus Anlaß der bekannten Kreis-Teilung zu leisten hat, dürfte nicht unerwähnt bleiben, daß sich ein allerdings sehr geringer Gegenposten in Höhe von 1564 Mk. 23 Pf. aus der Vermögens-Teilung zu seinen Gunsten ergibt.

Montanistische Briefe aus Oberschlesien.

Drei Meilen von Oppeln ließ König Friedrich der Große durch den Ober-Formeister Rhedanz im J. 1753 das Malapaner Hüttenwerk gründen, „damit die in Dero ober-schlesischem Bad unterm Amte Oppeln befindlichen, am Malapanestrom und andern dortigen Gegenden gegen Kreuzburg ent- deckten Eisensteine nicht ohne Nutzen bleiben.“ Im folgenden Jahre wurde der erste Hochofen in Betrieb gesetzt und auch ein Frischfeuer angelegt. Am Ende des vorigen Jahrhunderts bestanden in Malapane 2 Hochofen, die, wie Leonhardi sagt, „jährlich einige 40 Wochen gehen und täglich 60—70 Ctr. Eisen fördern“, außerdem 4 Frischfeuer. Wie ausgedehnte und umfassende Anlagen aber selbst ein verhältnismäßig unbedeutendes Hüttenwerk erfordert, zeigt eine Zusammenstellung in Triest, „Topographisches Handbuch von Oberschlesien. Breslau, 1864. I. S. 96.“ Danach bestand im J. 1864 das Hüttenwerk Malapane aus einem Hochofen mit Winderhitzungs-Apparat und Schöpfer, einer Hochofenhütte, einem Cupolofen, Lehmformhaus mit 3 Darlkammern, einer Frischhütte mit Winderhitzungs-Apparaten und zwei Aufwerf-Hammergerästen, einem Doppel-Cylinder-Gebläse mit Wasserrad, einem dergleichen mit Turbine und 2 liegenden Blase-Cylindern, einem Gicht- aufzug mit Wasserrad und Ausstriche-Vorrichtung, einem Waagehaus, ferner aus Zeug- und Waffenschmiede mit 8 Feuern, Zeughammer, Ventilator-Ge- bläse und Kohlenstaubmaschine, Maschinenbau-Anstalt, Erzschoppen, 3 Kohlen- schoppen, Werkschoppen, Sprizen, und Löschgeräte-Schoppen, Geräthe- und Material-Magazin, Producten-Magazin, Kalt- und Ziegelofen, Amts- und Stall und Badhaus, Brauerei, 8 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäuser nebst Ställen und 3 Badhäusern, Materialschoppen, Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus und Wohnhaus für den Knappschätzdarz.

Der Hüttenort Malapane zählte 1871: 17 Wohngebäude mit 25 Familien- und 4 Einzelhaushaltungen, er wurde von 135 Personen, und zwar 61 männlichen und 74 weiblichen bewohnt. Fast der dritte Theil, im Ganzen 42, war im Orte selbst geboren. Es gehörten 78 der evangelischen und 57 der katholischen Confession an. Analphabeten über 10 Jahre waren nur 8 vorhanden. Die Malapaner Werkhüte wurde schon 1860 von 138 Kindern besucht. Der größte Theil der Arbeiter wohnte in Hüttenort und im Colonie- dorf Antonia. In 56 und 60 Wohngebäuden wurden 1871: 84 resp. 71 Familien- und 13 resp. 9 Einzelhaushaltungen gezählt. Die Zahl der Be- wohner belief sich auf 377 und 332, die der Ortsgebürtigen auf 185 und 194. Die große Mehrheit war katholisch, in Hüttenort 239, in Antonia 290. Die Zahl der Analphabeten war stärker als im Hüttenort selbst, und

stellte sich auf 45 resp. 39. In Procenten der Einwohner überhaupt be- rechnen sich die Analphabeten in Malapane auf 6, in Hüttenort und Antonia auf 12. Es hat hiernach den Anschein, als ob das Vorkommen der einen oder anderen Confession nicht ohne Einfluß auf Stand der Volksbildung gewesen ist.

Der Hochofenbetrieb ist im Jahre 1873 für immer eingestellt. Die Gießerei, bestehend in 1 Cupol- und 1 Flammofen, erzeugte im verflo- ssenen Jahre 14,286 Ctr. Gußwaaren, zum Verkauf davon 13,762 Ctr. gegen 15,083 resp. 14,907 im Vorjahre. Das verwandte Material bestand in 7540 Ctr. ober-schlesischem Holzhofofenheisen, 800 Ctr. anderem deutschen, 1100 Ctr. englischem, 5428 Ctr. schottischem und 420 schwedischem Roheisen. Der Geldwerth des Productes erreichte 1/2 Mhlr. im J. 1874 und 5 Mhlr. im J. 1873 pro Centner. Dabei stellten sich die durchschnittlichen Arbeits- löhne in 1874 höher. Es bezogen nämlich Gieser und Former 23,5 gegen 20,5 Sgr. in 1873, andere Arbeiter 9 gegen 7,75 Sgr. pro Tag. Im Ganzen wurden bei der Gießerei 41 Arbeiter beschäftigt. Der Maschinen- betrieb geschah durch die Malapane, welche mit 16 Pferdekraft wirkte.

Das Malapaner Hüttenwerk und die Gleiwitzer Eisengießerei sind die einzigen Eisenwerke, welche Fiscus noch in Oberschlesien besit. Erstere sollte bekanntlich auch verkauft werden. Doch führten die begünstigten Unter- handlungen bis jetzt zu keinem annehmbaren Resultat und läßt sich bei der herrschenden ungünstigen Eisen-Conjunctur auch in nächster Zeit ein Verkauf nicht erwarten.

Berlin, 30. März. Der Privatverkehr am Sonntag, den 28. d., zeigte Verminderung, die später, bei geringem Umlauf einer etwas festeren Haltung wich. Am Montag, den 29. d., herrschte bei recht fester Tendenz Geschäfts-losigkeit; Banfacten waren gefragt; Schluß matt. Der Verkehr war heut so gut wie ganz ins Stoden gerathen. Theils war die Börse durch die Ultimogeregulirung in Anspruch genommen, theils aber wirkte die Unsicherheit und das große Mißtrauen, welches in Folge der mannigfachen Injunctiven und Zahlungstodungen Platz gegriffen hatte, überaus lähmend auf die Geschäftsthätigkeit. Die eifrig colportirten diesbezüglichen Mittheilungen beziehen sich zwar leider auf eine größere Anzahl von Fällen, sind jedoch im Grunde genommen nicht geeignet, die Stellung unserer Börse nach außen hin zu erschüttern. Die namhaft gemachten Persönlichkeiten zählen größtenteils zu den kleineren Speculanten, deren Geschäftsverbindungen sich in einem so engen Kreise bewegen, daß sie selbst dem Namen nach größeren Firmen unbekannt geblieben sind. An eine volle Befriedigung der Gläubiger kann wohl kaum gedacht werden und dürfte man auch von beiden Seiten vorziehen, die Regulirung ohne besonderen Glanz und irgend eine Pession sich vollziehen zu lassen. Unter dem Eindruck dieser Vor-ommnisse stagnirte das Geschäft auf allen Gebieten, doch vermochten sich die hohen Courte der vorangegangenen Tage fast überall ungeschwächt zu be- halten. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur in sehr ge- ringem Maße noch für Regulirungszwecke umgesetzt. Dester. Staatsbahn war recht fest, Lombarden wurden mehr gefragt, die Coursschwankungen hielten sich innerhalb einer engen Spannweite. Dester. Nebenbahnen theilweisen sich kaum am Verkehr, Galizier auf die Meldung der wiederholten Minder- einnahme nachgehend. Die lokalen Speculationsseffecten waren vorzugsweise matt und geschäftslos. Disc.-Comm. 174, ult. April 174 1/2—1/4, Dort- munder Union 27 1/2, ult. April 27, Saurabütte 117 1/2, ult. April 117—1/4 bis 16 1/2. In auswärtigen Staatsanleihen kam trotz des geringen Geschäfts ein ziemlich fester Charakter zum Ausdruck, namentlich fand dies für Dester. Renten statt. Türken fehlten noch in der Liquidation, Italiener gaben aber etwas nach. Von russischen Werthen zeigten sich Fonds fester, Bahnen ver- mochten aber nicht sich im bisherigen Niveau zu erhalten. Preussische und andere Deutsche Staatspapiere ohne Leben und vielfach fester offerirt. Das Prioritätengeschäft ließ jede Reglemente vermischen; ebenso machte sich auf dem Eisenbahnmarkt nur für wenige Devisen ein etwas regerer Verkehr bemerkbar. Um 2 1/2 Uhr, schwächer: Credit 434, Lombarden 255, Franzosen 565, Disconto-Commandit 172, Dortmund Union 26 1/2, Saurabütte 115,50. (Bant- u. S.-Btg.)

Buenos-Ayres, 3. März. [Wollmarkt.] Fest. Vorrath 165,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 100 Dollar, dco. für Bonne moyenne 85 Dollar. Zufahren der letzten 14 Tage 310,000 Arroben. Ver- schiffung nach Bremen seit letzter Post —, dco. im Allgemeinen seit letzter Post 13,700 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 96,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute 57 1/2 Sh. Schlachtungen der letzten 14 Tage geringer. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct, und dem Continent seit letzter Post 21,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) nominell. Notirung für Kalz (Ochentalg in Pipen) 14 1/2, dco. für trockene Häute 57 Realen. Cours auf London 50 D.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. März. Infolge eines Telegramms aus Eshabon an die hiesige afrikanische Gesellschaft ist der deutsche Afrikareisende Homeyer glücklich in Loanda angekommen und schon am 11. Februar nach dem Innern des Landes abgereist. Homeyer fand überall ausgezeichnete Aufnahme.

Wien, 30. März. Der hiesige nicht politische Verein „La Gievane Dalmazia“ wurde anlässlich der Absendung eines Glückwunschtelegramms nach Benedig zur Entfaltungsfeste des Manin-Denkmals von der Statthalterei geschlossen, wegen der Ueberschreitung des Wirkungsbereiches, welcher statutenmäßig auf die Verfolgung wissenschaftlicher Zwecke beschränkt ist.

Triest, 30. März. Der Kaiser trifft hier am 2. April Morgens ein und reist nach Görz am 4. April ab.

Triest, 30. März. Seit gestern herrscht hier eine heftige kalte Bora, durch welche die Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers sehr beeinträchtigt werden.

Paris, 30. März. Das „Uniover“ veröffentlicht eine päpstliche Encyclica vom 23. März an die Schweizer Katholiken, welche den der alt-katholischen Secte gewährten staatlichen Schutzes reprobit. Die Ex-communication gegen diese Sectirer, ihre Anhänger und Begünstiger wird erneuert. Die „Encyclica“ betont, die Schweizer Regierung habe nach dem Erlaß mehrfacher unfruchtlicher Gesetze nunmehr auch den canonischen Vorschriften über die christliche Ehe widersprechende Ver- fügungen getroffen, sie weist die Bischöfe an, die Gläubigen über die Grundsätze der Kirche hinsichtlich der Ehehehligung aufzuklären, und fordert schließlich zur Geduld, Standhaftigkeit und Festigkeit auf.

Bayonne, 30. März. Trotz der Dementis der Journale wird bestätigt, daß zwischen Carlos und den Deputirten Navarra ein er- ster Zwiespalt besteht. Die Junta Navarra's verließ Estella und ging nach San Sebastian, nahe der Grenze.

London, 29. März. Der Gouverneur des westlichen Theils von Griqua-Land (Theil von Frei-Kastrita in der Kapcolonie) hat, wie gerüchweise verlautet, angezeigt, daß ein weißer Reisender in Central- Afrika ermordet worden ist. Der Name des Reisenden ist nicht bekannt.

London, 30. März. Gestern fand im Hyde Park eine Kundgebung zu Gunsten des Thiborne'schen Erbschaftspräsidenten statt, an der gegen 30,000 Personen theilnahmen, die aber ohne jede Störung verlief. — Der zur Somerule-Partei gehörige Deputirte Martin ist gestorben. — Der deutsche Botschafter, Graf Münster, ist zu kurzem Aufenthalte nach Deutschland abgereist.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hofen, 31. März. Authentisch verlautet, daß Staatsanwalt Kerkub in Onesen die Person des geheimen Deputierten bestimmt er- mittelt hat.

Berliner Börse vom 30. März 1875.

Table with columns for 'Wechsel-Course' and 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing various exchange rates and stock prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing interest rates and bond prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing stock prices for various railway companies.

Strecken der Oberschlesischen und Märkisch-Posener Bahn durch Einführung directer Billets...

Die Actien-Gesellschaft Kaubaner Architektur-Thonwaren- und Kunstziegel-Fabriken vormalig Augustin zu Kauban...

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Frankfurt a. M., 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-course.] Londoner Wechsel 206, 20. Pariser do. 81, 60. Wiener do. 183, 30.

Hamburg, 30. März, Nachmittags. [Schluss-course.] Hamburger St.-R. 115, Silberrente 69 1/2, Credit-Actien 216 1/2, 1860er Loose 119 1/2.

Breslau, 30. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco rubig, auf Termine matt. Roggen loco rubig, auf Termine matt.

Liverpool, 30. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Aufgangsbericht.) Baumwollener Umsatz 10,000 Ballen.

Manchester, 30. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor 9 1/2, 20r Water Nicholls 11, 30r Water Gibbon 12 1/2.

Petersburg, 30. März, Nachmittags 5 Uhr. [Schluss-course.] Wechsel auf London 3 Mt. 33. do. Hamburg 3 Mt. 283 1/2.

Petersburg, 30. März, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Salz loco 49, 50, per August 49, 50. Weizen pr. Mai 9, 75.

Danzig, 30. März, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen mitter, Umsatz 250 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd.

Antwerpen, 30. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen rubig, Roggen fest, französischer 20 1/2.

Bremen, 30. März. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 12 Mt. 40 Pf. Rubig.

Berlin, 30. März. [Productenbericht.] Roggen feste sehr flau ein, befestigte sich indes bald und schließt unter regem Geschäft recht fest.

Wien gute Kaufkraft, per 100 Kilogr. 17-18-20 Markt. Delfaaten in fester Haltung. Schlaglein preisbehaltend.

Breslau, 31. März, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr fest, bei schwachem Angebot und unbedeutenden Preisen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. März 30. 31. Nachm. 2 U. Abds. 10 U. Morg. 6 U.

Breslau, 31. März. [Wasserstand.] D.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. - M. 88 Cm.

Oberschlesische Eisenbahn.

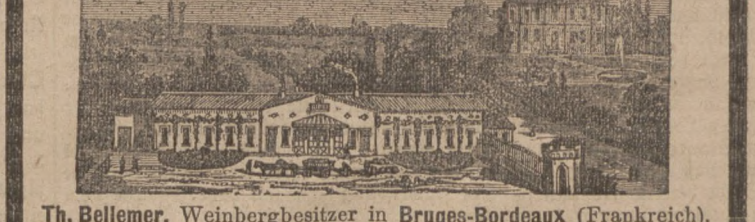
Von der Direction der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn erhalten wir unerwartet nachstehende Depesche: Vorliegende Erörterungen der Staatsbehörde verhindern die sofortige Einführung des Getreide-Tarifs für 1. April.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass die am 27. dieses Monats publicirten Tarife auf der am 24. dieses Monats stattgehabten Conferenz festgesetzt und die bezüglichen Beschlüsse von den Commisariaten der beteiligten Bahnen, auch von denjenigen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn für perfect erklärt worden sind.

ab Jassy 2,62 M. ab Roman 2,56 M. ab Bakani 2,50 M. ab Botusani 2,49 M. ab Czuczawa 2,39 M. ab Cernowitz 2,24 M.

Königliche Direction.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bruges-Bordeaux (Frankreich). Directe Versendung von rothen, als rein garantiren Bordeaux-Weinen. Preise pr. Fass (225 Liter = ca. 300 Flaschen) 1/2 Fass, ab Bordeaux.

Felix Lober & Co., Breslau, Düngemittel-Handlung.

empfehlen den Herren Landwirthen zur Frühlingsbestellung die bekannten Düngemittel-Präparate aus Freiberg in Sachsen. [4595]